

Carbimazol

Synonym:

Ethyl(2,3-dihydro-3-methyl-2-thioxo-1-imidazolcarboxylat

Handelspräparate:

Henning Berlin:

Carbimazol 5[ig/10mg „Henning“

Herbrand:

Neo-Thyreostat

Vorkommen im Trinkwasser:

Über den Urin der Anwender gelangen alljährlich große Mengen der Reinsubstanz über das Abwasser in das Grundwasser und von dort in manches Trinkwasser.

Wirkungscharakter:

Carbimazol ist ein Thyreostatikum mit Mercapto-Imidazol-Struktur. Es hemmt die Synthese von Schilddrüsenhormonen durch Blockierung der Jodid-Peroxidase, des Jod-Einbaus in Thyronin und der Bildung von Thyroxin.

Stoffwechselverhalten:

Carbimazol wird nach p.o. Gabe resorbiert. Die Bioverfügbarkeit ist unbekannt.

Carbimazol wird rasch und vollständig zu der aktiven Verbindung Methimazol umgewandelt. Der weitere Metabolismus ist unbekannt. Etwa 10% werden unverändert im Urin ausgeschieden. Maximale Plasmaspiegel von Methimazol treten etwa 1 h nach der Gabe von Carbimazol auf.

Die Plasma-HWZ von Methimazol beträgt 6-8 h. Sie ist bei Niereninsuffizienz auf bis zu 21 h verlängert.

Dialysierbarkeit: Unbekannt.

Die Wirkung tritt üblicherweise innerhalb von 5-10 Tagen ein.

Dosierung: 20-60 mg TMD

Methimazol ist leicht plazentagängig und kann neonatalen Kropf und Hypothyreose verursachen. Methimazol und Carbimazol erscheinen in der Muttermilch und können beim Säugling zur Kropfbildung führen. Bei einer ev. Gabe in der Schwangerschaft sollte auf jeden Fall die Dosis reduziert werden (häufig genügen 2,5-10 mg). Die Thyroxinspiegel sollte man leicht erhöht halten, um einen fetalen Kropf zu verhindern. (umstritten).

Indikationen:

Hyperthyreosen, Operationsvorbehandlung der Basedowstruma u. des dekompenzierten autonomen Adenoms. Vor- und Intervalltherapie ergänzend zur Radioiodtherapie einer Hyperthyreose.

Kontraindikationen:

Schwere vorausgegangene Überempfindlichkeitsreaktionen (z. B. Agranulozytose), Leberschäden durch das anzuwendende Thyreostatikum in der Vorgeschichte, Blutbildveränderungen

Toxizität:

Nebenwirkungen:

Haut:

Haarausfall,
Pruritus, Exanthem
Arthritiden

Muskel u. Skelett:

Kollagenosen:

Lupus erythematodes

| | |
|-------------------------------|--|
| <i>Nervensystem:</i> | Zentralnervöse Störungen |
| <i>Geschmacku.Geruch:</i> | Geruchsstörungen, Dysgeusie, Ageusie |
| <i>Gastrointestinaltrakt:</i> | Gastrointestinale Störungen |
| <i>Leber:</i> | Leberschädigung, bes. in höh. Dos. (Hepatitis, transiente Cholestase) |
| <i>Stoffwechsel:</i> | Strumavergrößerung, Periphere Ödeme |
| <i>Gefäßsystem:</i> | Vaskulitis |
| <i>Atemwege:</i> | Propylthiouracil: interstitielle Pneumonie |
| <i>Blut:</i> | Neutropenie, Thrombozytopenie, Agranulozytose. Propylthiouracil zusätzlich: hämolytische Anämie, Lymphadenopathie |
| <i>Immunsystem:</i> | Überempfindlichkeitsreaktionen (z. B. Hautreaktionen; selten Arzneimittelfieber; Einzelfälle von Lupus-erythematodes-like syndrome, Vaskulitis, Lymphadenopathie, Thrombozytopenie, Agranulozytose. Propylthiouracil zusätzlich: Periarteriitis nodosa, hämolytische Anämie, interstitielle Pneumonie) |

Symptome:

Übelkeit, epigastrische Schmerzen, Gelenkschmerzen, Exantheme, gelegentlich Alopezie. In seltenen Fällen Schädigung des blutbildenden Systems (nicht vorhersehbar, Patienten sollen Halsschmerzen und Fieber sofort angeben). Bei hohen Dosen Kropfbildung. Eine Vergrößerung der Speicheldrüsen ist beschrieben. Die Inzidenz der meisten unerwünschten Wirkungen ist dosisabhängig.

Therapie:

Bei Überdosierung sofort Kohle-Pulvis (10 g) schlucken, beobachten.
In Extremfällen, Magenspülung, Kohle, Natriumsulfat, Monitorkontrolle.